

Hinein

in die vaterländische Front!

**Ist Österreich wert,
erhalten zu werden?**

Von

Seeresminister Carl Dugoin

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Der österreichische Heimdienst
(verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Edwin Rollett). Druckerei der Wiener Zeitung
Sämtliche Wien. I., Bäckerstraße 13.

überlegung angewendeten Kraft. Wir vertreten unsere Positionen auch ohne abstoßenden Radikalismus. Das sind Seeleneigenschaften unseres Volkes, dessen hohe Kultur es eben nicht anders zuläßt.

Angeheure Kulturarbeit.

Sieht man nun auf dem Gebiete der Wissenschaft und der Künste nach, was Österreich geleistet hat, so muß man sich freilich nur auf einen ganz allgemeinen Streifzug beschränken, soll die Zeit dazu ausreichen. Doch auch ein solcher ist geeignet, unwiederleglich nachzuweisen, daß, mit Grillparzers Worten,

„Österreich mehr ist, als es scheint“.

In der Ostmark stand die Wiege der deutschen Poesie und der deutschen Heldendichtung. Da, an unserem Donaustrand, entstand das Nibelungen- und Gudrunlied, epische Schöpfungen, wie sie nur wenige Völker besitzen. Es ist bezeichnend, daß auch weiterhin Österreich der Ausgangspunkt für die meisten Dichtungsarten und -formen ist. Denn Österreich ist die Heimat der deutschen Lyrik, der Novelle, des deutschen Prosadramas, der deutschen Fabeldichtung, der deutschen Dorfgeschichte und der deutschen Satire. Der erste deutsche Epiker des 19. Jahrhunderts war Hamerling, ein Österreicher, Raimund, der Schöpfer der Zauberposse, auch ein Österreicher. Der größte deutsche Dichter der Komik, Nestroy, ein Urwiener; und die beste deutsche Erzählerin, Ebner-Eschenbach, ist ebenso Österreicherin wie die älteste deutsche Dichterin überhaupt. Walter von der Vogelweide bedeutet nicht weniger einen Gipfelpunkt deutscher Dichtung wie Grillparzer, der in der Reihe der Klassiker aller Zeiten und Völker seinen Platz gefunden hat. Stifter, Anzengruber, Wildgans, Handel-Mazzetti, Richard von Kralik, wo soll man beginnen und wo enden? Ist nicht unser Burgtheater die erste deutsche Bühne, die in Mainz den unvergeßlichsten Schauspieler aller Zeiten besaß? Ist nicht in den Mauern Wiens die älteste Goethe-Gesellschaft?

Und wenn alljährlich am Christabend die Herzen von Millionen Deutschen sich erheben bei dem Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“, so denkt an die Österreicher Mohr und Gruber, die dieses ergreifende, echt deutsche Weihnachtslied geschaffen haben.

Daneben die einzigartige Schöpfung, die weltberühmte Haydn-Symne, die so schön und so herrlich ist, daß auch das Deutsche Reich sie als Nationalhymne erklärt hat. Auch in der Musik steht Österreich allen deutschen Stämmen weit voran und ist heute noch für die ganze Welt das Mekka der Tonkunst. Kein anderes Volk hat der Menschheit so viele unübertreffliche Werke der Tonkunst beschert wie Österreich. Haydn wurde Ehrendoktor der Oxford'schen Universität, eine noch nie dagewesene Ehrung, und Napoleon ließ an der Bahre Haydns in Wien eine militärische Ehrenwache aufziehen.

Mozart, Schubert, Bruckner, Hugo Wolf, wo gibt es einen Fleck auf dieser Welt, der diese Namen nicht kennt? Sie alle gehören uns und Gluck und Weber sind auch österreichischer Abstammung.

Wiens Stellung in der Musik war so maßgebend, daß sich auch andere Heroen der Tonkunst in Österreich niederließen, wie Beethoven, Liszt, Brahms und andere. Die Philharmoniker sind heute noch unbestritten das beste Orchester der Welt, die Hofburgkapelle unerreicht. Und in der Musik des Gemüts und der Heiterkeit ist Österreich mit seinen Operetten- und Walzerichöpfungen von Lanner und Johann Strauß bis Lehár führend in der ganzen Welt geblieben.

Österreichische Militärmusiken haben Triumphzüge durch weite Länder bis übers Meer gemacht und der Deutschmeistermarsch wurde in England ebenso bejubelt wie daheim.

Hochwarte der bildenden Kunst.

In den bildenden Künsten ist Vorbildliches geleistet worden. Ueberragend sind die Kunstschöpfungen kirchlicher Natur. Ja, man muß sagen, daß österreichische Klöster in ihrem hohen Kunstsinne es gewesen sind, die die kulturelle Erziehung des Deutschtums in den vergangenen Jahrhunderten besorgt haben. Ob Götweig oder Lilienfeld, Melk oder Klosterneuburg, Kremsmünster oder St. Florian, überall künstlerische und wissenschaftliche Höchstleistungen.

Der Fremde kommt nach Wien, um die größten Kunstsammlungen zu sehen, wie unsere Nationalbibliothek, die Albertina, die Gobelinsammlung und die Ambrasersammlung. Wo in aller Welt findet man solches wieder?